

# jugINFO von jugendarbeit.ch 1998

## Januar 1998

### 12.01.98/TA/pm

#### 12. Shell-Jugendstudie, 1997: 2100 Jugendliche befragt

Die neueste Studie des Jugendwerkes der Deutschen Shell hat Jugendliche zu Zukunftsperspektiven, Gesellschaftlichem Engagement und politischer Orientierung befragt. Resultat: Die Spass-und-Fun-Generation sieht ihre Zukunftsaussichten ziemlich düster und grau. **Nur 35 Prozent der Befragten sehen ihrer Zukunft optimistisch entgegen.** Trotzdem engagieren sich viele Jugendliche irgendwo und das Bild der Erwachsenenwelt von der oberflächlichen und unpolitischen Jugend stellt sich gemäss Umfrage als falsch heraus. Allerdings engagieren sich Jugendliche gerne im überschaubaren Bereich des Alltages, mit Freunden, Kollegen und Gleichgesinnten und das Engagement muss auch Spass machen.

Bericht: Jugend '97. Hrsg. Jugendwerk der Deutschen Shell. Opladen: Leske und Budrich, 1997. 464 Seiten. ca. sFr. 19.00.

### 29.01.98/NZZ/pm

#### Ein gelbes Lagerschiff auf dem Zugersee

Ab April 1998 ist ein gelbes Motorschiff (ehemals MS "Schwyz") auf dem Zugersee einsatzbereit. Es steht Schulklassen für **Projektwochen und Lager** zur Verfügung. Eine Vermietung dauert von Montag bis Freitag. Sie umfasst Uebernachtungen auf dem Schiff (24 Schüler/2 Begleiter) und ein vielfältiges Rahmenprogramm im Zugerland. Die Kosten liegen im Rahmen der üblichen Schullagerwochen. An den Wochenenden kann das Schiff von **Gruppen für zweitägige Kreuzfahrten** gemietet werden. Das Schiffprojekt schafft vier bis sechs Arbeitsplätze für ausgesteuerte Arbeitslose.

Reservierungen: GGZ-Arbeitsprojekt Schullagerschiff, Poststrasse 6, 6300 Zug. Telefon: 041 727 61 80. Fax: 041 727 61 72.

## Februar 1998

### 04.02.98/CoopZeitung/pm

#### Wettbewerb für umweltgerechte Ferienlager

Gemeinsam mit dem WWF arbeiten Blauring und Jungwacht seit drei Jahren am Projekt "Natur erleben". Abschliessender Höhepunkt ist ein **Wettbewerb zur umweltgerechten Gestaltung von Ferienlagern.** Die Organisatoren erwarten 200 Lager mit 10000 Teilnehmern. Am Wettbewerb können Schulklassen, Kinder- und Jugendverbände und alle, die Kinderlager durchführen, teilnehmen. Die Wettbewerbsorganisatoren stellen den Teilnehmern verschiedene Broschüren, Bücher und Adresslisten als Hilfsmittel zur Verfügung.

Infos und Anmeldeformulare: Bundesleitung Blauring und Jungwacht, Lagerwettbewerb, St.Karliquai 12, 6000 Luzern 5. Telefon: 041 419 47 47. Fax: 041 419 47 48. **Einsendeschluss ist der 31. März 1998.**

### 06.02.98/Tagblatt/pm

#### Lernmedien-Shop in Zürich eröffnet

Der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, das Pestalozzianum und die Stiftung Bildung und Entwicklung führen gemeinsam einen Lernmedien-Shop an der Stampfenbachstrasse 121 in Zürich (Tramhaltestelle Beckenhof). Verkauft wird **ein breites Sortiment von Unterrichtshilfen** wie Bücher, Broschüren, CD-ROMs, Tonbildschauen, Videos und Werkbücher. Zudem können Interessierte die Lernmedien selber visionieren und erhalten auf Wunsch gezielte Beratung und Fortbildung.

Oeffnungszeiten: Di-Fr 10-18 Uhr. Telefon: 01 368 26 46. Fax: 01 368 26 49.

### 06.02.98 /NZZ/pm

#### Aktive Jugendarbeit der deutschen Polizei

Im Kampf gegen die Jugendkriminalität setzen die Polizeiverantwortlichen Schleswig-Holsteins auf **Prävention statt Repression.** In Krisenvierteln organisiert die Polizei neuerdings Sportveranstaltungen

für Jugendliche. "Wer Sport treibt, begeht keine Straftaten", sagt Thomas Stettler, der Leiter eines Polizeireviers in Norderstedt bei Hamburg. Die Jugendlichen werden mit Plakaten auf "**Mitternachts-Streetball**"-Veranstaltungen aufmerksam gemacht. Am Anlass selber sind Polizisten als Animatoren und Aufsicht tätig. Die Landessportverbände stellen die Turnhallen zur Verfügung.

**25.02.98/pm**

#### **Alkoholfreie-Miet-Bar für Feste und Aktionen**

Bei der Fachstelle "Alkohol am Steuer nie" gibt es für ca. 200 Franken eine **lässig gestaltete Bar** zu mieten. Im Preis ist die Lieferung und das Abholen und eine Einführung für das Bar-Mix-Team inbegriffen. Die Bar ist mit Graffiti gestaltet und sieht nicht so langweilig aus, wie es der Name der Fachstelle vermuten lassen könnte. Auf Wunsch wird sogar noch das Verbrauchsmaterial gegen Entschädigung mitgeliefert. Bei einer Schülerversammlung in Oberwinterthur im Januar war die Bar der unbestrittene Renner unter den Jugendlichen...

Fachstelle "Alkohol am Steuer nie", Ottikerstr. 10, 8006 Zürich, 01 362 44 19.

**März 1998**

**04.03.98/Tagesanzeiger/pm**

#### **Help-o-fon für Kinder mit Kurznummer Tel.147**

Das Sorgentelefon für Kinder Help-o-fon ist ab sofort unter der Kurznummer 147 erreichbar. Das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation hat einem entsprechenden Begehren der Betreiber zugestimmt.

**07.-08.03.98/NZZ/pm - 13.3.98/Tagesanzeiger/pm**

#### **Statistiken zur Jugendkriminalität**

Der Zürcher Soziologe Manuel Eisner hat in einem Artikel in der Neuen Zürcher Zeitung Zahlen zur Jugendkriminalität im Kanton Zürich publiziert, die folgende Trends aufzeigen:

Seit 1990 nimmt die jugendliche Gewaltkriminalität extrem zu (1989 ca. 100 Tatverdächtige, 1997 ca. 500 Tatverdächtige)

Für diese Entwicklung sind zu einem kleineren Teil Schweizerinnen und Schweizer verantwortlich (1989 ca. 50 Schweizer/innen, ca. 50 Ausländer/innen, 1997 ca. 140 Schweizer/innen, ca. 350 Ausländer/innen)

Manuel Eisner **warn**t davor, diese Zahlen für populistische Zwecke zu missbrauchen oder aus **Angst vor unerwünschten Folgen zu tabuisieren**. Er wünscht sich eine differenzierte Diskussion zum Thema und die Suche nach sinnvollen Massnahmen, um den in den Statistiken aufgezeigten Trend zu bremsen. Manuel Eisner kann sich unter anderem eine bessere Betreuung jugendlicher Asylsuchender oder eine aktivere Integrationspolitik als Gegenmassnahmen vorstellen.

In derselben Ausgabe der NZZ versucht die Journalistin Regula Heusser-Markun aufzuzeigen, weshalb **Jugendliche aus dem Kosovo** massiv häufiger straffällig werden, als ihre gleichaltrigen Kollegen aus anderen Nationen - auch aus anderen Staaten des ehemaligen Jugoslawien. Mögliche Gründe sind: Höhere Arbeitslosenquote als bei anderen Ausländergruppen, weniger Niedergelassene und mehr Asylsuchende, wenige intakte Familien, dafür viele alleinstehende junge Männer.

**09.03.98/NZZ/pm**

#### **Anti-Graffitikampagne in Zürich**

Das Hochbauamt der Stadt Zürich versucht (wieder einmal) den Graffitisprayereien in der Stadt Herr zu werden. Graffitis sollen möglichst rasch entfernt, und damit die Attraktivität des Sprayens eingeschränkt werden.

In einer Zuschrift (NZZ/9.3.98) kritisiert Zögjg-Mitarbeiter Patric Schatzmann die Kampagne. Graffitikultur sei Ausdruck von Jugendlichen, die ihre Umgebung mitgestalten wollen und sei eine Art, sich die Stadt lebenswerter zu machen. NZZ-Redaktor ese. verteidigt in einem Kommentar zur Zuschrift den städtischen Plan, der Eigentum schützt und den Jugendlichen zeige, dass Sprayereien auf keinen Fall tolerierbar seien.

**20.03.98/NZZ/pm**

#### **Zunahme der Jugendarbeitslosigkeit**

Zwar nahm im Januar/Februar 1998 die Arbeitslosigkeit in der Stadt Zürich um 2 Prozent ab. Im gleichen Zeitraum **stieg jedoch die Zahl der arbeitslosen 15- bis 19jährigen um vier Prozent**. Gemäss Ruedi Winkler, Direktor des Arbeitsamtes, muss diese Entwicklung aufmerksam verfolgt werden. Zwar handle es sich bei den gemeldeten 258 Jugendlichen um eine relativ tiefe Zahl, doch zeichne sich nun ein Phänomen ab, das bisher in der Stadt Zürich und der deutschen Schweiz kaum ein Thema war: die Jugendarbeitslosigkeit.

**April 1998**

**03.04.98/Landbote/pm**

### **Wer ist GÖK?**

In verschiedenen Schweizer Städten fallen **Graffiti-Tags mit dem Bezeichnung GÖK** auf. Wie der Winterthurer Landbote berichtet, handelt es sich dabei um die Abkürzung von "Gruppe Ökologie und Kultur", deren Parolen "stören und daran erinnern sollen, dass die bürgerliche Ruhe eine Scheinruhe ist". Das GÖK-Tag ist zu einer Art Markenzeichen geworden, das sich jedoch von ihren ursprünglichen Autoren verselbständigt hat und in verschiedenen Städten auftaucht.

**14.04.98/NZZ/pm**

### **Bundesamt plant staatlich finanziertes Basisjahr für junge Schulabgängerinnen und Schulabgänger**

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) plant die Einführung eines staatlich finanzierten Basisjahres. In diesem Jahr sollen "schulisch aufgeweckte Jugendliche, die keine Lehrstelle gefunden haben, intensiv **auf anspruchsvolle Lehrgänge im Informatik- und High-Tech-Bereich vorbereitet werden**". Der Vorschlag soll im Rahmen des zweiten Lehrstellenbeschlusses vom Parlament abgesegnet werden.

**17.04.98/SFDRS/pm**

### **Arena-Sendung zum Thema "Jugendkriminalität"**

In der Arena auf SFDRS diskutierten Politiker, Fachleute und Jugendliche unter der Leitung von Filippo Leutenegger zum **Thema "Jugendkriminalität"**. Aufhänger der Sendung bildeten die Zahlen des Soziologen Manfred Eisner zur gestiegenen Gewaltkriminalität jugendlicher Täter. Eva Zeltner, Manfred Eisner, Allan Guggenbühl, Jugendanwälte, Jugendtreffleiter und andere kompetente Diskussionsteilnehmer waren eingeladen, doch die Sendung verlief in den holzschnittartigen Bahnen der meisten Arena-Sendungen.

Nicht ganz unschuldig an diesem Verlauf war **Moderator Leutenegger**, der sich nicht gerade durch eingehende Sachkenntnis zum Thema auszeichnete und von Gesprächsteilnehmer Manfred Eisner auf falsche Zitate hingewiesen werden musste - was Leutenegger ziemlich eingeschnappt zur Kenntnis nahm.

Die **"Jugendprofis"** verwiesen auf soziologische Gründe und plädierten für Nachsicht mit den Jugendlichen. Die **SVP-Scharfmacher** plädierten für hartes Durchgreifen und orteten vor allem ein Ausländerproblem - besonders bei den unbeliebten Ex-Jugoslawen. Die **Jugendlichen** ihrerseits wirkten recht unbeholfen und konnten kaum auf die vom Moderator gestellten Fragen antworten.

Einzig einige Wortmeldungen zum **Thema "Integration"** näherten sich dem Kern des Problems. Doch Moderator Leutenegger wollte nicht ausführlicher auf dieses Thema eingehen und so wissen wir am Ende der Sendung etwa gleichviel, wie zuvor: junge Albaner und Türken werden gemäss Statistik häufiger wegen Gewaltdelikten angezeigt, als gleichaltrige Schweizer - das konnte man auch schon in der Tagespresse nachlesen.

**6-98/Beobachter/pm**

### **Alkoholkonsum bei Teenagern**

In einem etwas reisserisch aufgemachten Beobachter-Artikel wird von **acht Prozent der 11- bis 16-jährigen Jugendlichen** berichtet, die jede Woche Bier konsumieren. Zwölftausend Schulkinder nahmen täglich alkoholische Getränke zu sich. Vor allem die Zahl der jungen Frauen, die täglich trinken, hat zugenommen: seit 1978 um 200 Prozent.

Die Bierbrauer haben den neuen Trend erfolgreich in ihre **Marketingkonzepte** integriert und bieten neben den süssen Alcopops speziell trendige Biere für Jugendliche an, die zum Beispiel mit Snöber-

Werbung unter die Leute gebracht werden.

Zwar werden die alkoholhaltigen Getränke offiziell erst an über sechzehnjährige verkauft, doch Einkaufstests zeigen immer wieder, dass in kaum einem Verkaufsgeschäft ein Ausweis verlangt wird ... und wer kann schon die Altersgrenze 16 mit blossen Auge erkennen.

## 18.-19.04.98/NZZ/pm

### Sind Labels unter Jugendlichen bald out?

Laut Modekenner Paul Hunkeler wollen trendbewusste Leute, die sich im Bereich Young fashion ausstatten, in Zukunft nicht mehr als wandelnde Plakatsäulen durch die Gegend laufen. Nur noch der Massenmarkt propagiere die auffällig applizierten Markennamen auf Jacken, T-Shirts und Unterwäsche. Leute, die auf individuelles Styling Wert legten, gehe es zukünftig mehr darum, dass ihr Outfit gut aussieht.

PS: Sogar der amerikanische Sportswear-Hersteller und "Trendnase" Tommy Hilfiger hat seine Logoaufdrucke mittlerweile auf dezente Grösse reduziert.

## 22.04.98/NZZ/pm

### Brutale Jugendbanden in der Stadt Zürich

Täglich werden in Zürich Jugendliche von Jugendlichen ausgeraubt. Mit **gut 20 solchen Meldungen monatlich** müssen die Zürcherinnen und Zürcher leben, stellt man bei der Stadtpolizei nüchtern fest. Zwar werden die meisten Täter gefasst - 1996 lag die **Aufklärungsquote bei 77 Prozent** - doch die Ursachen der Straftaten sind mit Verhaftungen nicht aus der Welt zuschaffen.

Was der Polizei Sorgen bereitet, ist weniger die Anzahl der Delikte als vielmehr die Beobachtung, dass die Jugendbanden **immer brutaler werden**: kürzlich wurde einem Opfer eine brennende Zigarette auf der Backe ausgedrückt. Ausserdem setzen die Jugendlichen immer öfter Waffen ein. Vor allem die sogenannten **Soft-Air-Pistolen** werden häufig eingesetzt: Sie verschiessen zwar nur Plastikkugeln, sehen einer echten Waffe aber täuschend ähnlich - selbst ein Polizist kann kaum zwischen Original und Attrappe unterscheiden.

Interessant ist die **mangelnde Anzeigebereitschaft vieler Opfer**. Die 20 angezeigten Fälle pro Monat sind nur ein Bruchteil der wirklich verübten Delikte.

Die Jugendbanden von Zürich sind keine hierarchisch strukturierten Organisationen, sondern **entsprechen den ohnehin vorhandenen Cliques**, in denen die Jugendlichen gemeinsam ihre Freizeit verbringen. Aus **Langeweile oder Geldmangel** entschlossen sich die Täter relativ spontan zu einem Überfall. Den meisten **Tätern ist nicht bewusst, dass ihre Straftat zu den Gewaltverbrechen** gezählt wird. Die Jugendlichen beschreiben ihre Raubüberfälle denn auch verharmlosend mit "jemanden ausnehmen".

Zwar werden die meisten Täter von der Polizei überführt. Trotzdem betonen die Polizeiverantwortlichen die **Wichtigkeit der Ursachenbekämpfung**: Gemeinsam mit Schulbehörden, Gewerkschaften oder Kirchen werden Betreuungsprogramme betrieben, denn eine Hauptursache der Jugendkriminalität sind **Perspektivlosigkeit und fehlende soziale Integration**.

## Mai 1998

### 06.05.98/Tagesanzeiger/pm

#### Jugendkulturhaus Dynamo feiert 10jähriges Bestehen

Das Zürcher Jugendkulturhaus Dynamo feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen. Das Haus an der Limmat, das 1984 als AJZ-Ersatz eröffnet, von den Jugendlichen aber kaum benutzt wurde, entwickelte sich 1988 mit einem neuen Konzept zum lebendigen Jugendkulturhaus von heute. Aus dem Jugendhaus wurde eine Jugendkulturwerkstatt, wo der Akzent auf dem Selbermachen und nicht auf dem Konsumieren liegt. Aus Anlass des 10jährigen Bestehens fand vom 8.-10. Mai ein Jubiläumsprogramm statt.

## 12.05.98/NZZ/Tagesanzeiger/pm

### Stadtrat von Zürich präsentiert Integrationsleitbild

Von Zugewanderten wie von Einheimischen sind verstärkte Bemühungen um die Integration nötig, meinte Stadtpräsident Josef Estermann bei der Präsentation des neuen Integrationsleitbildes der Stadt Zürich. Das Leitbild zeigt den aktuellen Stand der Integration der ausländischen Wohnbevölkerung in der Stadt

auf, nennt Probleme und formuliert Ziele und Massnahmen.

Bei der Verwirklichung des Integrationsleitbildes ist die Stadt Zürich auf die **Mitarbeit bestehender Institutionen** angewiesen und es ist nicht geplant, eine eigene Fachstelle für diesen Problemkreis zu schaffen.

#### 14.05.98/Landbote/pm

##### **Schulhaus in Winterthur lanciert Projekt gegen Gewalt**

Gewalt **vorbeugen**, anstatt sie nachträglich zu bekämpfen. Unter diesem Leitgedanken hat die Lehrerschaft des Primarschulhauses Ausserdorf in Winterthur-Wülflingen ein "Projekt gegen Gewalt und für ein besseres Zusammenleben an unserer Schule" lanciert.

Mit einer **Arbeitstagung für Lehrerinnen und Lehrer** startete das Projekt Anfang Mai. An dieser Tagung wurde ein Fragebogen ausgewertet, den alle 268 Kinder des Schulhauses im März zum Thema "Gewalt" ausgefüllt hatten. Bis zu den Sommerferien möchte das Schulhausteam jede Woche einen anderen Aspekt im Zusammenhang mit dem Thema "Gewalt" im Unterricht einbauen.

#### 18.05.98/Limattaler/pm

##### **Neues Lehrmittel zum Thema "Rassismus"**

Ein **neues Lehrmittel zum Thema "Rassismus"** ist vom Pestalozzianum Zürich anlässlich des "Ersten nationalen Kongresses für eine Erziehung zur Toleranz" den Medien vorgestellt worden. Ein **Videofilm**, ein **Sachbuch** und ein **Lehrerordner** mit Quellentexten, Arbeitsblättern und Folien bietet eine Fülle von Anregungen für den Unterricht.

Bezug: Lernmedien-Shop des Pestalozzianum-Verlags, Stampfenbachstr. 121, 8035 Zürich.

#### 15.05.98/NZZ/pm

##### **Nationaler Kongress für Erziehung zur Toleranz**

Über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen am ersten nationalen Kongress der Stiftung für Erziehung zur Toleranz im Zürcher Technopark teil. Gastredner waren unter anderem Sigi Feigel und Flavio Cotti.

Die Erziehungswissenschaftlerin Gitta Steiner-Khamsi appellierte für rationale Gründe, weshalb Minderheiten nicht ausgegrenzt werden sollten: kulturelles Kapital gehe damit verloren und die Mehrheit werde um etwas Wertvolles gebracht. Im Schulunterricht solle - v.a. im Geschichtsunterricht - die Perspektive der Minderheiten eingebracht werden und es sei zwischen Fakten, Mythen und Meinungen zu unterscheiden.

Anlässlich des Kongresses wurde auch ein neues Lehrmittel zum Thema "Rassismus" vorgestellt, welches beim Pestalozzianum Zürich erhältlich ist.

#### 27.05.98/NZZ/pm

##### **Vierter Ernährungsbericht des Bundesamtes für Gesundheit (BAG)**

Das Bundesamt für Gesundheit hat im Mai 1998 den vierten schweizerischen Ernährungsbericht präsentiert. Eine Befragung zum Ernährungszustand bei jungen Erwachsenen in Zürich und St.Gallen ergab bei **acht Prozent der Frauen und zwei Prozent der Männer ein hochgradig abnormes Essverhalten**. Rund ein Drittel der 18jährigen Frauen verzichtet gemäss der Untersuchung auf den Konsum von Fleisch. Viele der jungen Frauen waren unzufrieden mit ihrem Gewicht: die Mehrzahl machte wiederholt Diäten zur Gewichtsreduktion. Eine eigentliche **Magersucht** wurde bei Frauen in einem Prozent, eine **Ess-/Brechsucht** (Bulimie) in drei Prozent der Fälle festgestellt.

#### 30.05.98/Tagesanzeiger/pm

##### **Mehr als jeder zehnte Schüler raucht täglich**

Der Verein "Zürich rauchfrei" befragte 361 Jugendliche zwischen 15 und 16 Jahren aus Fehraltorf ZH zum Thema "Rauchen". Jeder vierte der befragten Jugendlichen hat in der Vorwoche geraucht. **11 Prozent rauchen täglich**. 3 Prozent über zehn Zigaretten im Tag.

Die Umfrage des Vereins bestätigt einen nationalen Trend: Immer mehr Jugendliche greifen zum Glimmstengel. Während die Zahl der erwachsenen Rauchenden in der Schweiz in den letzten 20 Jahren um 20 Prozent gesunken ist, legt jene der jugendlichen Einsteiger zu. **Schweizweit rauchten im Jahr**

**1994 14.6 Prozent der 15/16jährigen** und 4.1 Prozent der 13/14jährigen täglich. Diese Zahlen liegen mehr als 50 Prozent über den Werten von 1986.

**09.05.,22.05.,17.06./Tagesanzeiger,NZZ,Landbote/pm**

### **Treffpunkt für Jugendliche in Winterthur geplant**

Der Verein "Jugendfoyer Winterthur" plant in der städtischen Liegenschaft Holderplatz 4 in Winterthur einen **Treffpunkt für Jugendliche mit Mittagstisch, Jugendcafé und einem Beratungsangebot**. Um das mitten in der Altstadt gelegene Projekt realisieren zu können, ist der rund 60 Mitglieder zählende Verein auf finanzielle Unterstützung von Institutionen, Stiftungen und Firmen angewiesen. Für den Innenausbau (inkl. Küche) werden rund 110 000 Franken benötigt. Geplante Eröffnung ist im Herbst 1999.

Mehr Infos unter: <<http://stadtmuur.jugendarbeit.ch>>.

**Juni 1998**

**03.06.98/Tagesanzeiger/pm**

### **Lamone TI: Gemeindepräsident erlässt Versammlungsverbot für Jugendliche**

Weil Jugendliche einen Kindergarten und das SBB-Gebäude versprayt haben, erliess CVP-Gemeindepräsident Attilio Grandi der 1400-Seelen-Gemeinde **Lamone bei Lugano** ein gemeindeweites **Versammlungsverbot für Jugendliche in öffentlichen Gebäuden**. Insbesondere in Schulhauseingängen, in der Bibliothek und in Wartehäuschen des öffentlichen Verkehrs dürfen sich Jugendliche nicht mehr "zusammenrotten".

Die im Gemeinderat vertretenen "Linken" zweifeln an der Rechtmässigkeit dieses Verbotes und empfehlen, "gewisse soziale Missstände" ernster zu nehmen. Gemeindepräsident Grandis Replik: "Unsere Gemeinde ist kein Fall für den Sozialarbeiter. **Wir haben einen ausgezeichneten Fussballclub**, in dem sich die Jungen austoben können."

**06.-07.06.98/NZZ/pm**

### **Schulen vor einer neuen Gewaltwelle unter Jugendlichen?**

Klaus Beck, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Pestalozzianums Zürich, warnt vor einer Eskalation von Gewalt an Zürcher Schulen. Gewalt tritt seiner Erfahrung nach schubweise auf und derzeit seien Anzeichen einer neuen Gewaltwelle auszumachen. Vor allem bei Erpressungsversuchen und Raubüberfällen beobachtet der Fachmann eine Zunahme.

Befragungen bei Schülerinnen und Schülern haben ergeben, dass sich viele Jugendliche über das Desinteresse der Lehrer für das Problem beklagten. Eine simple Sofortmassnahme sei zum Beispiel, dass Lehrkräfte auf dem Schulgelände Präsenz markieren.

Ein Problem sei derzeit, dass sich ausgegrenzte Jugendliche (wie derzeit die Albaner), Vorurteilen anpassen. Nach dem Motto "Wenn ihr mich so seht, dann kann ich mich auch so verhalten."

Zurzeit laufen im Kanton Zürich in zwölf Gemeinden Interventionsprogramme gegen "Gewalt an der Schule", vier weitere folgen im Herbst 1998.

**26-98/Coop-Zeitung/pm**

### **Legales Spraysen in Unterführung in Basel**

Erstmals in Europa haben Sprayer die Möglichkeit, eine riesige Unterführung legal zu gestalten: Die **"Hall of Fame" in Basel**. Während in anderen Städten immer mehr Repressionen gegen die Graffiti-Szene im Gange sind, soll in Basel Graffiti vermehrt ins Stadtbild eingegliedert werden. Sprayer und Organisatoren des Projektes haben jedoch eine Vereinbarung getroffen: Die Altstadt soll künftig von Sprayereien verschont bleiben.

**13.-14.06.98/NZZ - 13.06./Tagesanzeiger/pm**

### **Pilotprojekt gegen Gewalt im Bezirk Horgen (ZH)**

Ein 1997 lanciertes Pilotprojekt gegen Gewalt mit dem Namen "Patchwork" ist im Bezirk Horgen zum Abschluss gekommen. **Dreiundzwanzig Projekte, an denen 2825 Jugendliche und 665 Erwachsene beteiligt waren sind im vergangenen Jahr durchgeführt worden**. Von den selbstgeschriebenen Geschichten, Filmvorführungen, Plakataktionen, Projektwochen und Klassentagen an Schulen werden drei

Viertel als gelungen bezeichnet. **Schlecht erreicht werden konnten mit dem Projekt "Patchwork" fremdsprachige und schlecht integrierte Jugendliche.**

Finanzielle Anmerkung: Von den 50'000 Franken, die für die Projekte zur Verfügung standen, wurden lediglich 28'000 Franken gebraucht - Ausdruck dafür, dass mit Aktionen dieser Art auch mit wenig Geld viel erreicht werden kann.

#### **24.06.98/Tagesanzeiger/pm**

##### **Sportvereine als Integrationsort für Ausländer**

Sportvereine sind für ausländische Jugendliche oft wichtiger als die Schule. Die Klubs könnten bei der Integration künftig eine grössere Rolle spielen. Davon ist der ehemalige SP-Kantonsrat Ludi Fuchs überzeugt. Er versucht derzeit, ein Projekt zu lancieren, um das **Integrationspotential der Vereine noch mehr auszuschöpfen**. Trainer und Unternehmer sollten in Zukunft vermehrt zusammenarbeiten, um Jugendlichen eine Lehrstelle zu vermitteln - so der Grundgedanke des Projektes. Für diese Arbeit sollten die Sportvereine vom Staat oder einer anderen Trägerschaft entschädigt werden.

(Am Donnerstag, 25.6. findet zum Thema "Die Rolle der Fussballvereine für ausländische Jugendliche" ein Podium in Winterthur statt; Ort: Salzhaus, 19.30 Uhr)

#### **24.06.98/Tagesanzeiger/pm**

##### **Zweites Secondos-Festival in Winterthur**

Das Interkulturelle Forum Winterthur organisiert **vom 16. bis 21. November 1998** zum zweiten Mal ein Secondo-Festival. Neben kulturellen und politischen Veranstaltungen sind Konzerte und Parties im Albani, Gaswerk und Salzhaus vorgesehen.

#### **24.06.98/Tagesanzeiger/Tagblatt/NZZ/pm**

##### **Anti-Graffiti-Hotline in Zürich**

Wie bereits gemeldet hat die Stadt Zürich Sprayereien den Kampf angesagt. Graffitis würden von breiten Bevölkerungskreisen nicht nur als Beeinträchtigung der Wohnqualität, sondern auch als Zeichen der Verslumung wahrgenommen. Die geschätzten Schäden an städtischen Gebäuden belaufen sich auf über eine Million Franken.

Die Stadt will in Zukunft **Arbeitslosen-Equipes** einsetzen, die Graffitis konsequent entfernen. Ein **Spezial-Wandanstrich** gegen Sprayereien wurde gemeinsam mit Malern entwickelt. Und: Über die **Hotline 01 216 20 27** werden Hausbesitzer beraten und kann zukünftig ein 24-Stunden Reinigungsservice bestellt werden.

Trotz all diesen an einer Presseinformation präsentierten Massnahmen warnte Stadtrat Elmar Ledergerber vor übertriebenen Erwartungen an die Anti-Graffiti-Kampagne. Zwar könne man die Zahl der Graffitis reduzieren, doch wahrscheinlich seien Sprayereien "ein Übel, mit dem wir leben müssen".

#### **26.06.98/NZZ/pm**

##### **Rechtstendenzen bei ostdeutschen Jugendlichen**

Das Kabinett des Bundeslandes Brandenburg hat ein Konzept beschlossen, um die fremdenfeindliche Einstellung von rund 50 Prozent der Bevölkerung zu verändern. Vor allem bei Jugendlichen ist die Sympathie mit rechtsextremen Parteien inzwischen gross.

Eine Berliner Umfrage bei 6600 Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 20 Jahren hatte unter anderem im Herbst 1997 ergeben, dass nur rund zwei Drittel von ihnen zur Urne gehen würden und von diesen **je die Hälfte rechts- oder linksextremen Parteien zugeneigt** ist. Die Ostberliner Jugendlichen würden dabei klar rechtslastig stimmen. Der Schul- und Jugendsenat möchte unter anderem Mittel aus der politischen Bildungsarbeit in die offene Jugendarbeit umschichten, um Jugendliche vor einem Abgleiten in den Rechtsextremismus zu bewahren. Grund: Die traditionelle Bildungsarbeit erreicht die gefährdeten Jugendlichen selten.

#### **17.06.98/NZZ/pm**

##### **Junge Arbeitnehmer: Karriereorientiert und leistungsbereit**

Eine Studie mit dem Titel "Jung sein im Betrieb" hat 2300 Angestellte unter 30 Jahren nach ihrer Befindlichkeit befragt. Resultat: Junge Angestellte sind heute recht **selbständig und**

**verantwortungsbewusst**, sehr ordentlich, fortschrittlich - aber gleichzeitig ziemlich angepasst, nicht allzu sparsam und **eher freizeit- als arbeitsorientiert**. 90 Prozent der Befragten haben im Übrigen eine grundsätzlich positive Einstellung zur Leistung.

**18.06.98/NZZ/pm**

### **Mehr psychische Störungen bei Jugendlichen**

Anlässlich der Eröffnung eines neuen Zentrums für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Zürich spricht dessen Direktor, Hans-Christoph Steinhausen, von einer Zunahme von psychischen Störungen bei Jugendlichen. Zwar seien sich die Krankheitsbilder seit Jahrzehnten gleich geblieben, zugenommen hätten jedoch seit dem Zweiten Weltkrieg **depressive Störungen, Störungen des Sozialverhaltens** einschliesslich der Delinquenz und des Drogenmissbrauchs.

Nicht zugenommen haben die Essstörungen bei Jugendlichen, obwohl dies fälschlicherweise immer wieder angenommen wird. Über die Gründe der Zunahme depressiver Störungen weiss man wenig, beim Drogenmissbrauch ist der starke Anstieg mit der gestiegenen Verfügbarkeit von Drogen zu erklären.

**Juli 1998**

**10.07.98/NZZ/pm**

### **Mehr Lehrverträge im Kanton Zürich**

Rund 400 Jugendliche mehr als im Vorjahr werden nach den Sommerferien im Kanton Zürich eine Lehrstelle antreten. Ein Mangel an Ausbildungsmöglichkeiten besteht aber nach wie vor in Berufen, die für schulschwache Jugendliche geeignet sind und in intellektuell anspruchsvolleren Berufsfeldern wie der Informatik. Rund 2400 Jugendliche werden ein zehntes Schuljahr oder eine andere Zwischenlösung wählen müssen, da sie keine passende Lehrstelle gefunden haben.

**11.07.98/Tagesanzeiger/pm**

### **Zagjp stellt Zürcher Gassenarbeit ein**

Ende Juni dieses Jahres verweigerte der Gemeinderat der Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Jugendprobleme (Zagjp) einen jährlichen Beitrag von 180'000 Franken für drei Projekte im Präventions- und Jugendkulturbereich. Der Verein hat nun sechs Angestellten auf Ende September vorsorglich gekündigt. Ohne die Unterstützung der Stadt könnten die zur Zeit laufenden Projekte nicht aufrecht erhalten werden. Für die Gassenküche und die Projekte "Mascara" (Beschaffungsprostitution) und "Femme totale" (ausländische Prostituierte) wird eine neue Trägerschaft gesucht.

Die Zagjp nimmt in Zürich traditionell eine staatskritische Rolle ein und legte sich immer wieder mit der Stadt als ihrer wichtigen Subventionspartnerin an. Unter anderem 1993 im Bereich der Drogenpolitik oder kürzlich anlässlich der Anti-Graffiti-Kampagne der Stadtverwaltung.

**11.07.98/Tagesanzeiger**

**NZZ 11.-12.07.98/pm**

### **Schulsozialarbeit in Winterthur: zu teuer!**

Nach einer zweijährigen Pilotphase in zwei Winterthurer Schulhäusern ist der Versuch "Sozialarbeit in der Schule" ausgewertet worden. Zwei Studierende der Schule für Soziale Arbeit in Zürich hatten die Lehrkräfte der Schulhäuser Geiselweid und Altstadt während der Schulzeit unterstützt und standen auch für die Schüler als Ansprechpersonen zur Verfügung. Die **Versuchsauswertung verlief positiv**: als berufsfremde Gesprächspartner könnten Sozialprofis die Lehrerinnen und Lehrer entlasten und zu einem besseren Schulklima beitragen.

Trotz des Erfolgs will Winterthur den **Versuch nicht weiterführen**. Grund: die angespannte Finanzlage der Stadt gebiete es, Wünschbares von Notwendigem zu trennen. Geprüft wird hingegen eine zentrale Beratungsstelle für Lehrkräfte, ähnlich der bereits existierenden Beratungsstelle für Kindergärtnerinnen.

**5-98/P&G im Kt.Zürich/pm**

### **(Aufklärungs-)Nécessaire für junge Frauen**

Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit hat das Institut für Sozial- und Präventivmedizin ein Nécessaire für junge Frauen entwickelt, das **Informationen zu Liebe und Sexualität** enthält. Ab sofort werden in der Schweiz mehr als hunderttausend dieser Nécessaires durch Beratungsstellen, Apotheken und Arztpraxen an Mädchen und junge Frauen gratis abgegeben. Im Nécessaire steckt neben einem

**Präservativ** unter anderem die ansprechend und jugendgerecht gestaltete Aufklärungsbroschüre "Rosa zwischen Lust und Frust".

Musterexemplare und Infos bei: ISPM, Wiebke Twisselmann, 01 634 46 54.

Bezug für Beratungsstellen (Set mit 50 Stck.): Distributionsstelle "Nécessaire für junge Frauen", Postfach 71, 4125 Riehen 2.

## **5-98/P&G im Kt.Zürich/pm**

### **Neues Lehrmittel zu "Sucht Drogen Prävention"**

Die Suchtpräventionsstelle der Stadt Zürich und die Zürcher Sekundarlehrerkonferenz haben eine **Lektionsreihe zum Thema "Sucht Drogen Prävention"** in Form eines Ordners herausgegeben. Konkrete Unterrichtsabläufe, viele Hintergrundinfos, Vorlagen für Arbeitsblätter und Folien sowie ein fünfteiliger Anspielvideo sollen Lehrpersonen im Unterricht unterstützen.

Bezug: Verlag der Sekundarlehrerkonferenz des Kt.ZH, Postfach, 8135 Langnau a.Albis. Preise: Nur Lektionsreihe Fr.60.00, inkl. Video Fr.95.00.

Der **fünfteilige Video** ist auch mit einer Wegleitung (Fr.40.00) oder allein (Fr. 10.00) bei der SFA, Postfach, 1001 Lausanne erhältlich.

## **5-98/P&G im Kt.Zürich/pm**

### **Präventionsbroschüre "edel" für Jugendliche**

Zu Themen wie "Schule und Beruf", "Beziehungen und Freundschaften", "Liebe und Sexualität", "Rausch und Sucht" oder "Risiken und Grenzerfahrungen" ist eine **Präventionsbroschüre im Magazinformat für Jugendliche** erschienen. Erstellung: Präventionsstelle ZEPRA, St.Gallen. Preis: 3.50, Klassensatz (25 Expl.): 50.00.

Bezug: Pro Juventute, Bestell- und Versandstelle, Postfach/Seehofstr.15, 8022 Zürich.

## **August 1998**

### **12.08.98/NZZ/pm**

#### **Kanton Zürich: Rund 140 Jugendliche ohne Perspektive**

Schätzungsweise 140 Jugendliche dürften im Kanton Zürich nach den Sommerferien ohne Ausbildungsperspektive - d.h. ohne Lehrvertrag oder Zwischenlösung - dastehen. Insgesamt verliessen 12'400 Jugendliche in diesem Sommer die Volksschule oder das 10.Schuljahr. Im Juni, drei Wochen vor Schulabschluss, waren noch 700 Jugendliche ohne Ausbildungsperspektive.

Das Lehrstellenproblem dürfte in diesem Jahr jedoch den Kulminationspunkt überschritten haben. Im kommenden Jahr nimmt die Zahl der Schulabgänger um 900 Jugendliche ab, was die Lehrstellensituation voraussichtlich entschärfen wird.

### **20.08.98/NZZ/pm**

#### **Kanton Zürich: Lehrstelleninitiative der FDP**

Gemeinsam mit den Jungfreisinnigen des Kantons Zürich sammelt die FDP ab 26. September Unterschriften für eine Volksinitiative, in der sie **pauschale Gutschriften auf die Staatssteuer in der Höhe von 4000 Franken für jede Lehrstelle** fordert, die ein Unternehmen unterhält.

Homepage: <[Jungfreisinnige des Kantons Zürich](#)>.

### **23.08.98/suchtpraevention.ch/pm**

#### **Symposium zur Prävention von Essstörungen am 24.10.98**

Die Fachstelle für Suchtprävention Luzern organisiert im Oktober dieses Jahres ein Symposium zum Thema "Essstörungen" in Luzern. Mehr Infos auf der Homepage der Fachstelle: <[Fachstelle für Suchtprävention DFI Luzern](#)>.

### **24.08.98/SF1/pm**

#### **SFDRS: DOK zum Thema "Jugend und Sex"**

In Paul Rinikers unspektakulär aufgemachtem Dokumentarfilm berichten junge Erwachsene mit viel Offenheit über ihre Beziehungen, ihre Sexualität, Verhütung und Aids-Prävention. Ein Film über die Sexualität der Neunzigerjahre, der von verantwortungsbewussten jungen Leuten berichtet und Fragen jenseits von RTL-Erotik-Talkrunden oder BRAVOS-Dr.Sommer-Beratung stellt.

Der Film eignet sich als Anspielfilm zum Thema "Liebe und Beziehung" für Jugendarbeit und Unterricht ab ca. 16 Jahren.

(Paul Riniker, Jugend und Sex: von Liebe, Lust und Frust, SFDRS 1998)

## **26.08.98/NZZ/pm**

### **Fachstelle Suchtinfo stellt Arbeit ein**

Die Fachstelle Suchtinfo des zürcherischen Abstinentenverbandes hat beschlossen, ihre Suchtpräventionsarbeit auf Ende August einzustellen. Grund ist eine vom Regierungsrat beschlossene Subventionskürzung um 100 000 Franken auf 150 000 Franken.

Der kantonale Präventionsbeauftragte spricht in einer Stellungnahme von einer unabdingbaren Strukturbereinigung unter den Suchtpräventionsstellen: im Kanton Zürich gibt es 17 verschiedene Fachstellen für Suchtprävention.

## **August 1998/Flyer/pm**

### **Blue Cocktail Box**

Professionelles **Barzubehör zur Zubereitung von alkoholfreien Drinks** in einer Box bietet das Blaue Kreuz zum Preis von 93 Franken an. Die Blue Cocktail Box enthält Edelstahlshaker, Messbecher, Eiszange, Barlöffel, Glasflasche mit Ausguss, Zutaten für 20 Longdrinks und 10 Dessertcocktails, Dekorationsmaterial, 5 Mixrezepte, Einkaufsliste mit Mengenangaben usw.

Bestellung bei: Blaues Kreuz Kantonalverband Zürich, Vorsorgestelle, Mattengasse 52/Postfach 1167, 8031 Zürich.

## **31.08.98/Brief/pm**

### **Strassenkinderaktion von Terre des hommes im November**

Die Terre des Hommes-Kinderhilfe führt am 20. November dieses Jahres einen Strassenkindertag durch. Schulklassen und Gruppen sind eingeladen, einige Stunden Tätigkeiten nachzugehen, die täglich von Strassenkindern in der Dritten Welt ausgeübt werden: Schuheputzen, Autos waschen, Einkäufe einpacken usw. Der Erlös dieser Aktionen soll Strassenkindern in aller Welt zugute kommen. Terre des Hommes unterstützt die Teilnehmenden mit Informationen, Material etc.

Anmeldung bei: Terre des hommes Kinderhilfe, Thomas Morgenegg, Postfach, 8026 Zürich, Tel. 01 242 11 50, Fax 01 242 11 18.

## **26.08.98/NZZ und CoopZeitung 35-1998/pm**

### **Initiative für mehr Mädchen in traditionellen "Männerberufen"**

Die Schweizerische Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten hat das "**Projekt 16+**" ins Leben gerufen, welches junge Frauen dazu motivieren will, ihre Berufswahl frei von rollenspezifischen Vorurteilen zu treffen. Immer noch wählen drei Viertel der Mädchen ihre Lehrstelle aus den Bereichen Büro, Verkauf, Körperpflege sowie Gastgewerbe und Haushalt - eine Auswahl von gerade 24 Berufen. Knaben indes wählen aus einer Auswahl von 110 Berufen aus.

Eine **Internet-Seite** mit Lehr- und Schnupperstellen für Mädchen in sogenannten Männerberufen <[www.lena-girl.ch](http://www.lena-girl.ch)>, gezieltes Lehrstellenmarketing und ein Integrationsprogramm für ausländische Mädchen mit dünnem Bildungsrucksack sind Bestandteile des Projektes. Unter anderem sind drei Broschüren für Mädchen, Eltern und Lehrbetriebe erhältlich. Weitere Infos unter: 01 271 44 90.

## **September 1998**

### **Sept. 1998/pm**

#### **Adventskalender 98 für Jugendliche**

Die seit Jahren beliebten Adventskalender für Jugendliche erscheinen auch in diesem Jahr in einer neuen Ausgabe. Sie begleiten Jugendliche und junge Erwachsene durch den Advent mit **Geschichten**,

**Gedanken und Gedichten.** Herausgegeben werden die beiden Kalender vom Verein "Herausgeberschaft Adventskalender". Mitträger des Projektes sind Jugendverbände und Institutionen wie Junge Kirche/Zwinglibund, Blauring, Jungwacht, VKP etc. **Face to Face** heisst der Kalender für Jugendliche ab 16 und junge Erwachsene (Format A5, 64 Seiten, farbig, Fr. 9.50 (+ Porto)). **WelTraum** heisst der Kalender für Jugendliche von 12 bis 16 (Format A6, 64 Seiten, farbig, Fr. 8.00 (+ Porto)).

Bestellung: Cavelti AG, Postfach, 9201 Gossau, Fax 071 388 81 82.

#### 01.09.98/NZZ/pm

##### **Zürich: Motivationsjahr "spice" für junge Frauen ohne Ausbildungsplatz bei MIGROS**

Zusammen mit der MIGROS hat das stadtzürcher Sozialamt vor einem Jahr das Projekt "spice" ins Leben gerufen. Es handelt sich dabei um ein sogenanntes **Motivationsjahr für fremdsprachige weibliche Jugendliche** ohne Ausbildungsplatz. Fünfzehn junge Ausländerinnen haben das erste Jahr absolviert und neben dem Unterricht (Deutsch, Rechnen, Französisch, Persönlichkeitsbildung) in verschiedenen MIGROS-Filialen geschnuppert. Alle Teilnehmerinnen haben im Anschluss an dieses Jahr den Einstieg ins Berufsleben geschafft. Das Sozialamt sucht nun für die Fortführung des Projektes noch weitere Firmen, die sich beteiligen. Die MIGROS hat ihr Kontingent auf 20 Plätze erhöht, doch insgesamt haben sich 67 Jugendliche für eine Teilnahme interessiert.

#### 05.-06.09.98/NZZ/pm

##### **Winterthur: Auffangprojekt für gefährdete Jugendliche**

Mit dem **Projekt "go west"** will die Stadt Winterthur **Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren Unterstützung beim Übergang von der Schule ins Berufsleben** bieten. Ziel ist es, Jugendliche mit schulischen, sprachlichen und Verhaltensschwierigkeiten zu betreuen, sie zu unterstützen und zu fördern, damit sie den Einstieg ins Berufsleben schaffen. Das Projekt wird vom Bundesamt für Gesundheit im Rahmen der Suchtprävention

#### NZZ, 10.09.1998/E-Mail/pm

##### **Horgen ZH: Neuausrichtung der Jugendpolitik**

Die Stadt Horgen will ihre Jugendpolitik neu ausrichten. Der Gemeinderat beantragt für die Realisierung eines auf vier Jahre befristeten **Pilotprojektes einen jährlichen Kredit von 500'000 Franken**. Am 10. Dezember wird an der Gemeindeversammlung darüber abgestimmt.

Wesentliches Merkmal der neuen Jugendpolitik ist, dass sie sich **nicht bloss an die Jugendlichen** selbst, sondern **ebenso an deren Bezugspersonen** (Eltern, Lehrer, Trainer...) richtet. Oberstes Ziel ist es, die Lebensqualität für beide Altersgruppen zu verbessern.

Hauptbestandteil der neuen Jugendpolitik bleibt wie bisher der Freizeitbereich. Eines der wichtigsten zur Realisierung vorgeschlagenen Projekte ist die **Umwandlung des seit 25 Jahren bestehenden Jugendhauses in einen sogenannten Jugendladen**. Zum Dienstleistungsangebot des Jugendladens sollen Krisenintervention, Projektberatung, Information und Öffentlichkeitsarbeit sowie ausserschulische Bildungsarbeit gehören.

Eine aus sieben Mitgliedern bestehende "Strategiekommission Jugend" soll das Projekt in den Jahren 1999 bis 2002 umsetzen. Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich begleitet das Projekt wissenschaftlich.

Homepage: <<http://www.jugendpolitik-horgen.ch>>.

(NZZ 12.-13.12.1998: Die Gemeindeversammlung von Horgen hat am 10. Dezember mit bloss drei Gegenstimmen bei 324 anwesenden Stimmberechtigten die neue Jugendpolitik und den damit verbundenen Kredit von jährlich 500'000 Franken bewilligt.)

#### 20.09.98/Flyer/pm

##### **St.Gallen: Jugendbegegnungstag am Bettag 1998**

**"Allein im Netz"** heisst der St.Galler Jugendbegegnungstag vom 20. September 1998. Verschiedene Ateliers, ein Jugendgottesdienst, eine "megasteile Kulturmeile" und ein "Schlusspunkt auf dem Klosterhof" sind Programmpunkte dieses ökumenischen Events. Organisiert wird der Tag von mehreren christlichen Jugendorganisationen, u.a. dem CVJM, der Jungen Kirche, Blauring/Jungwacht, akj, DAJU und anderen.

## September 1998/Flyer/pm

### Zürich: Workshops und Mädchenmusik-Festival am 17.10.1998

Der Mädchentreff Zürich organisiert in den Herbstferien verschiedene Musik-Workshops für Mädchen und junge Frauen vom 12. bis 17. Oktober (u.a. Tontechnikkurs, She-DJ-Kurs, Bandworkshop). Die Workshopwoche wird mit einem Mädchenmusikfestival in der Roten Fabrik Zürich am 17. Oktober abgeschlossen.

Infos: Mädchentreff, Zentralstrasse 24, 8003 Zürich, 01 462 45 67 (Priska).

## 26.-27.09.98/NZZ/pm

### Zürich: Lehrlingsprojekt "Schaffen" in 25 Containern

25 Übersee-Container auf dem Schütze-Areal am Escher-Wyss-Platz beherbergen **Installationen zum Thema Arbeitswelt**, die 150 Lehrlinge über Monate erarbeitet haben. "Schaffen" heisst dieses Projekt, in dessen Rahmen Berufsschulklassen ein Budget von je 5000 Franken erhielten, um sich mit Sujets wie "Musik bei der Arbeit", "Zeitmanagement" oder "Arbeitsplatz Rotlichtmilieu" auseinanderzusetzen.

Geöffnet: Dienstag bis Sonntag, 12-20 Uhr; bis 25. Oktober. Führungen: Mittwoch 18 Uhr und Sonntag 15 Uhr. Ort: Schütze-Areal beim Escher-Wyss-Platz in Zürich.

Homepage (cool gestaltet und informativ): <<http://www.schaffen.ch>>.

## September 1998/pm

### Broschüre: Jugendherbergen für Schul- und Studienreisen

Die Schweizer Jugendherbergen haben eine **Broschüre mit 34 Vorschlägen für Schulreisen, Projektwochen und Studienreisen in der Schweiz** herausgegeben. Beschrieben werden Jugi, Anreise, Sehenswürdigkeiten, Sportmöglichkeiten und anderes. Ein hilfreiches Planungsinstrument - nicht nur für Lehrerinnen und Lehrer.

Format: A4. - 44 Seiten. - Juli 1998. - Gratis. Bestellen: Schweizer Jugendherbergen, Schul- und Studienreisen, Schaffhauserstrasse 14, 8042 Zürich, Fax 01 360 14 60.

Homepage: <<http://www.youthhostel.ch>>.

## Tagesanzeiger 26.9.1998/pm

### Jugendkulturabteilung der Migros eröffnet Kulturbüro in Zürich

Mit einem Kulturbüro möchte "Youth & Chaos", die Jugendkulturabteilung der Migros, jüngeren Kulturschaffenden helfen, Hürden zu überwinden. Das Kulturbüro will **Arbeitsort, Treffpunkt, Beratungsstelle und Info-Pool** sein. Hier kann man für den Transport von Verstärkern einen Bus zum Vorzugstarif mieten, einen Mac-Arbeitsplatz mit Scanner und Farbprinter, CD-Brenner und Internetstation benutzen oder sich über Sponsoring informieren. Zwei Mitarbeiter stehen angehenden Kulturschaffenden mit Rat, Tat und Know-How zur Seite. Das finanzielle Engagement der Migros für diese Institution beträgt 100'000 Franken, vorerst ist das Projekt auf 2 Jahre angelegt.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 13.30-18.30 Uhr; Samstag 12-16 Uhr.  
Ort: Stauffacherstr. 100, 8004 Zürich.

Homepage: <<http://www.kulturbuero.ch>>. (mit wichtigen Adressen, Datenbank usw.)

## Tagesanzeiger, 26.09.1998/pm

### Winterthur: Jungbürgerfeier auch für Ausländer(innen)

Ziemlichen Wirbel hat vor einigen Wochen die Ankündigung des Winterthurer Stadtrates ausgelöst, die Jungbürgerfeier in Zukunft **von den Jugendlichen selber** organisieren zu lassen und **auch die ausländischen jungen Erwachsenen** mit Ausweis B oder C miteinzuladen.

Am 11. Dezember 1998 findet **unter dem Titel "Dream 18"** nun zum ersten Mal eine von einem jugendlichen Organisationskomitee organisierte Jungbürgerfeier für alle Jugendlichen des Jahrgangs 1980 statt. In der Trendsporthalle Block 37 findet ein Fest mit Essen und Begegnung, Musik von Merfen Orange und einer Talkshow mit Winterthurer Politikern statt.

Unterdessen sammeln die Jungfreisinnigen **Unterschriften für eine Volksinitiative gegen die Zulassung von ausländischen Jugendlichen** zur Jungbürgerfeier. Bereits den Höhepunkt überschritten hat eine Leserbrief-Schlammschlacht in der Regionalzeitung "Landbote" gegen das Jugendparlament, welches die Idee zur neuen Form der Feier eingebracht hatte.

Homepage des Jugendparlamentes Winterthur: <<http://www.dataway.ch/jupa/>>.

**NZZ, 30.09.1998/pm**

#### **Grossbritannien: Ausgangssperren für Kinder**

Um die hohe Jugendkriminalität einzuschränken, dürfen britische Kommunen künftig Ausgangssperren für Kinder verhängen. Eine entsprechende Regelung tritt auf Anfang Oktober in Kraft. Die Sperrstunden müssen jeweils vom Innenministerium genehmigt werden und bedeuten, dass **Kinder unter zehn Jahren von neun Uhr abends bis sechs Uhr morgens** nur in Begleitung ihrer Eltern ausgehen dürfen.

Bereits seit einiger Zeit in Kraft ist in einer schottischen Region eine Ausgangssperre für Jugendliche unter 16 Jahren. Infolge dieser Massnahme soll **die Zahl der registrierten Straftaten dort um ein Drittel zurückgegangen** sein.

**Oktober 1998**

**22.10.98/NZZ/pm**

#### **Thalwil: Alkoholpräventionskampagne für Jugendliche**

Der Gemeinderat von Thalwil (ZH) hat beschlossen, in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachstellen eine Alkoholpräventionskampagne für Jugendliche zu lancieren. Ziel der Aktion ist es, Personen (Eltern...) und Institutionen (Vereine, Läden...), die mit Jugendlichen in Kontakt kommen, über die Alkoholproblematik bei Jugendlichen sowie über die Gesetzgebung zu informieren.

Die Kampagne läuft unter dem (etwas seltsamen) Titel: "Glas klar - lieber hip als zue". An die Thalwiler Restaurants erging der Aufruf, zwei alkoholfreie Getränke zu tieferen Preisen, als das billigste alkoholhaltige Getränk anzubieten (7 von 23 angeschriebenen Restaurants machen mit). Die Läden in Thalwil wurden aufgerufen, die Alkoholverkaufsgesetzgebung einzuhalten und die Alco-Pops aus dem Verkauf zu nehmen (9 von 34 Läden machen mit). Die beteiligten Restaurants und Läden sollen in einem Inserat in der Lokalpresse namentlich genannt werden.

**24.10.98/e-mail/pm**

#### **Pilotprojekt: HIV-Prävention im Internet**

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) führt derzeit ein Pilotprojekt zur HIV-Prävention im Internet durch. Dazu wurde eigens eine Web-Site <<http://www.discover-it.net/stopaids>> eingerichtet, auf welcher eine Fülle von Bildmaterial und Bannern zu finden ist, welche die HIV-Prävention im Internet thematisieren.

Die Bilder und Banner dürfen frei vom Netz geladen und auf der eigenen Homepage eingebaut werden.

**24.10.98/Tagesanzeiger/pm**

#### **5000 neue Lehrstellen im vergangenen Jahr**

Im vergangenen Jahr **sind in der Schweiz rund 5000 neue Lehrstellen geschaffen** worden. An einer Pressekonferenz sprach das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) von einem Erfolg und schreibt ihn dem ersten "Lehrstellenbeschluss" des Bundes zu. Was schön klingt, birgt jedoch **nach wie vor ernsthafte Probleme**. Die Lage stellt sich regional sehr verschieden dar (Mangel in Städten, Überfluss auf dem Land) und für die eigentlichen Zukunftsberufe wie etwa Informatik, Telekommunikation oder Dienstleistungen interessieren sich mehr Jugendliche als Stellen angeboten werden.

**24.-25.10.98/NZZ/pm**

#### **Richterswil: Werkstatt für Jugendliche am Bahnhof**

Der Gemeinderat von Richterswil (ZH) hat einen Kredit für die **Miete des Güterschuppens am Bahnhof** bewilligt, in welchem eine Werkstatt für Jugendliche eingerichtet werden soll. Zum Mietobjekt gehört auch eine Rampe, für Skaterinnen und Skater. Das Bahnhofareal wird bereits heute von Skatern und Basketballern frequentiert.

November 1998

05.11.98/Züriwoche/pm

### Immer mehr Mädchen rauchen

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) wird Anfang Dezember eine Studie veröffentlichen, welche alarmierende Zahlen zum Nikotinkonsum von Jugendlichen enthält. Allein **in den letzten fünf Jahren stieg die Anzahl der 15- bis 19-jährigen Raucherinnen um mehr als die Hälfte von 18 auf 39 Prozent!** Bei Erwachsenen hingegen ist die Raucherrate über die vergangenen zehn Jahre mehr oder weniger stabil geblieben (1997: 35 Prozent).

Fachleute bezeichnen das **Rauchen bei Jugendlichen als "soziales Verhalten"**, das die Zugehörigkeit zu einer Gruppe zum Ausdruck bringt. Die Präventionskampagnen der letzten Jahre scheinen mehr oder weniger erfolglos - oder sogar kontraproduktiv - gewesen zu sein.

Eine in Bern eingereichte Motion fordert eine Alterslimite für den Verkauf von Zigaretten bei 16 Jahren. Die Durchsetzung eines solchen Gesetzes dürfte aber schwierig werden. Bereits das bestehende Verbot von Zigaretten-Werbekampagnen, die sich an ein Publikum unter 18 Jahren richten, kann kaum durchgesetzt werden.

05-1998/Standpunkte/pm

### BAG-Kampagne: "Grosswerden ohne Zigarettenrauch"

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) lanciert gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention (AT) ab dem 24. November eine Kampagne, welche die ausländische Wohnbevölkerung auf die **Bedeutung von rauchfreier Luft für Kinder** aufmerksam machen soll. Die Eltern werden zum Nichtrauchen ermuntert - Frauen insbesondere während der Schwangerschaft. Informationsblätter sind beim BAG (031 324 97 76, Frau Marialuisa Masciangelo, Projektleiterin) erhältlich.

05-1998/Standpunkte/pm

### BL: Alkohol zum Thema machen

Der Kanton Basel-Landschaft hat am 2. September 1998 eine breit angelegte Informations- und Sensibilisierungskampagne zum Thema "Alkoholkonsum" gestartet. Unter dem Titel **"Talk about"** werden in einer ersten Phase drei Projekte realisiert:

ein **Jugendwettbewerb**, in dem Jugendliche ab dem Mittelstufenalter "Alkohol" in eigenen Worten, Tönen, Formen und Farben zum Thema machen; im Frühling 1999 werden die Arbeiten juriert und veröffentlicht

**Informationsabende für Eltern**, die multikulturell gestaltet sind

Massnahmen zur **Angebotslenkung** in Zusammenarbeit mit der Justiz-, Polizei- und Militärdirektion sowie der Sanitäts- und Volkswirtschaftsdirektion

Die Leitung der Kampagne liegt bei der Suchtprävention Blaues Kreuz Baselland. Beteiligt sind die Erziehungs- und Kulturdirektion des Kantons und die SFA-ISPA.

08.11.98/pressdienst@pbs.ch/pm

### Delegiertenversammlung der Pfadibewegung vom 7./8.11.98

Rund 185 Delegierte besuchten am Wochenende vom 7./8. November 1998 die DV in St. Gallen. Neben einer Ersatzwahl in die Bundesleitung und der Abnahme der Jahresrechnung 1997, die mit einem erfreulichen Einnahmenüberschuss von Fr. 52'000 abschloss, wurde über **verschiedene Tätigkeiten auf Bundesebene** informiert:

An einem 14-tägigen Lager unter der Bezeichnung **"Eurolife 2001"** werden im Sommer des Jahres 2001 rund 3000 Pfadis aus ganz Europa teilnehmen.

Der Pfadfinderbund Schweiz (PBS) schafft eine **KV-Lehrstelle** auf seinem Sekretariat und unterstützt die **Lehrstelleninitiative**.

Die Schweizerische Pfadistiftung verleiht erstmals einen **Preis für "besonderes Engagement im Interesse der Gesellschaft"**. Der Hauptpreis von 3000 Franken ging an die Equipe "Mines Antipersonnel" der Genfer Pfadiabteilung Perceval. Zwei Anerkennungspreise (je Fr. 1000) gehen an die

Behindertenpfadi Atlantis aus Winterthur und die Abteilung Lutzeren, die ein Jugendzentrum in Deisswil betreibt.

Das **Projekt "Pfadi sichtbar"**, welches die Grundlagen der Jugendarbeit der Pfadi neu erarbeitet und formuliert, wird am 30. Oktober 1999 anlässlich eines Aktionstages seinen festlichen Abschluss finden.

### 11.11.98/NZZ,Tagesanzeiger/pm

#### **EKJ-Bericht: Gewalt ist kein Jugendproblem**

Die zunehmende Gewalt in der Gesellschaft **sei ein allgemeines Phänomen und kein Jugendproblem**, berichtet die Eidg.Kommission für Jugendfragen (EKJ) in ihrer neuesten Studie zum Thema "Jugendgewalt". Unsere Gesellschaft, welche Jugendlichen zu wenig Platz für neue Lebensformen zur Verfügung stelle und zu wenig für die Integration von ausländischen Jugendlichen tue, trage zur Zeit ihr gesamtgesellschaftliches Gewaltproblem auf den Rücken der Jugendlichen aus.

Sinnvoller als über die gewalttätige Jugend zu klagen, sei es, sich den Ursachen von Gewalt zu widmen. Jugendliche würden nach wie vor von der Politik als Störenfriede wahrgenommen und nicht als ernstzunehmende Gesprächspartner. Eine Hauptforderung der EKJ im Bereich "gewaltpräventive Jugendpolitik" ist deshalb die **Förderung der Partizipation von Jugendlichen an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen**.

Schlechte Noten erhalten im EKJ-Bericht Wirtschaft und Politik für ihre Rolle im öffentlichen Diskurs um die Jugendgewalt. Die **Wirtschaft** verkenne unter anderem das Gewaltpotential des Liberalismus und beschäftige sich erst mit Gewalt, wenn für sie wichtige Grundwerte wie Eigentum gefährdet seien. Der **Politik** wirft die EKJ vor, sie delegiere die Suche nach Lösungen an bestimmte Instanzen im Erziehungsbereich oder setze Expertenkommissionen ein. Dabei verschliesse man sich der politischen und sozialen Dimension des Problems.

Der Bericht "Prügeljugend - Opfer oder Täter?" ist erhältlich bei:  
Eidgenössische Kommission für Jugendfragen, Hallwylstrasse 15, 3003 Bern.

\* \* \*

Der **Zürcher Tagesanzeiger** veröffentlichte in seiner Ausgabe vom 11.11.98 einen hämischen Kommentar zu den EKJ-Forderungen und bezeichnete "Partizipation" als einen Begriff aus der Mottenkiste der Jugendpolitik. Die heutigen Jugendlichen seien desinteressiert, hätten Angst vor der Zukunft und seien vor allem konsumorientiert. Partizipation an gesellschaftlichen Entscheidungen sei kaum ein Wunsch dieser Jugend.

Das Lamento des TA-Kommentators wirkt ermüdend. Will der EKJ-Bericht nicht gerade solchem Klagen Jugendlichen gegenüber Einhalt gebieten. Was man im Kommentar des Tagesanzeigers auch vermisst, ist ein alternativer Ansatz für eine verantwortungsvolle und erfolgversprechende Jugendpolitik. Neben Wirtschaft und Politik, welche ihre Verantwortung für die Jugend gemäss EKJ zu wenig wahrnehmen, müsste man vielleicht auch gewisse **Medien** anprangern, welche sich mit Jugendgewalt vor allem dann beschäftigen, wenn sie fette Schlagzeilen liefert.

### 11.11.98/NZZ/pm

#### **Petition gegen alkoholische Mischgetränke**

Rund 40'000 Personen verlangen in einer Petition vom Bund eine "vernünftige Alkoholpolitik". Konkret geht es um **Einschränkungen bei der Vermarktung alkoholhaltiger Mischgetränke** wie Alcopops oder süsser Modebiere. Mit der Petition sollen im Sinn des Jugendschutzes einschränkende Massnahmen für den Verkauf dieser Getränke angeregt werden. Unter anderem wird eine Unterstellung sämtlicher alkoholischer Mischgetränke unter das Alkoholgesetz, eine verschärfte Deklarationspflicht, eine publikumsneutrale Aufmachung und eine Sensibilisierung der Eltern gefordert.

### 13.11.98/NZZ/pm

#### **Bern: 7. Eidgenössische Jugendsession zum Thema "Solidarität"**

Vom 12. bis 14. November 1998 fand in Bern die siebte Jugendsession statt. Rund 200 junge Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten in Arbeitsgruppen und anschliessend im Plenum über die **Bereiche "Asylpolitik", "Minderheiten", "Frau-Mann", "Sprachen", "Arbeitslosigkeit" und "Nord-Süd-Problematik"**. Wie bereits bei der sechsten Jugendsession im Januar 1998 gingen der eidgenössischen sechs Regionalsessionen voraus.

## 17.11.98/Tagblatt der Stadt Zürich/pm

### Partydrogen: Ecstasy out - Aufputzmittel und Giftpflanzen im Trend

Mit dem allmählichen Rückgang der Technoszene hat auch die Droge Ecstasy an Reiz verloren. Hoch im Kurs stehen bei den Partygängern zur Zeit andere Aufputzmittel wie **Amphetamine** oder **Kokain**. Daneben haben aber auch **sinnerweiternde Naturprodukte** wie Engelstropfete und "Magic Mushrooms" Konjunktur. Viele Jugendliche glauben, die Naturprodukte seien harmlos. Der Grat zwischen Trip und Todesgefahr ist aber gerade bei giftigen Pflanzen schmal. Engelstropfeten waren bis vor kurzem problemlos in Gartenabteilung der Migros als Pflanze erhältlich. Nach einem Todesfall durch Atemstillstand nach dem Konsum eines selbstgebrauten Engelstropfeten-Tees zog der Grossverteiler die Pflanze aber freiwillig aus dem Verkauf zurück.

## 18.11.98/NZZ/pm

### BE: Postulat für Stimmrecht ab 16 Jahren

(sda) Der bernische Grosse Rat hat die Regierung mit einem Postulat beauftragt, zu prüfen, ob **bei Abstimmungen und Wahlen auf Gemeindeebene** zukünftig auch 16jährige mitbestimmen können. Ein Stimmrecht auf kantonaler Ebene wurde hingegen von den bürgerlichen Parteien im Rat vehement bekämpft.

## 16.11.98/NZZ/pm

### Bern: Plenarsitzung der eidgenössischen Jugendsession

14.11.1998: An der Plenarsitzung der siebten eidgenössischen Jugendsession wurden **sieben Petitionen zum Thema "Solidarität"** zuhanden der eidgenössischen Räte verabschiedet und Ständeratspräsident Ulrich Zimmerli überreicht. Die Jugendlichen fordern unter anderem die bessere **Integration von Behinderten**, die **Förderung von Teilzeitarbeitsmodellen** oder einen früheren **Unterricht in der zweiten Landessprache**.

Mit deutlicher Stimmenmehrheit verlangten die Jugendlichen im Übrigen, dass die geplante schweizerische Solidaritätsstiftung im Sinne des Bundesrates verwirklicht wird. Auch junge Menschen sollten in die Stiftungsgremien integriert werden.

Homepage: <<http://www.jugendsession.ch>>.

## 26.11.98/Tagblatt der Stadt Zürich/pm

### Verein zur Prävention sexueller Ausbeutung in Jugendverbänden

Der Cevi-Schweiz hat kürzlich den **"Verein zur Prävention sexueller Ausbeutung in Kinder-, Jugend- und Sportverbänden"** gegründet. Der Verein will Jugendverbänden ermöglichen, von den Erfahrungen des Cevi im Bereich Prävention sexueller Ausbeutung zu profitieren.

Infos: Cevi Schweiz, Zentralsekretariat, Sihlstrasse 33, 8021 Zürich, 01 213 20 40.

## 28.-29.11.98/NZZ/pm

### Zunehmender Tabak- und Haschischkonsum bei Jugendlichen

Eine detaillierte schweizweite Befragung bei rund 13'000 Personen zum Thema "Gesundheit" hat beunruhigende Zahlen zum **Tabak- und Haschischkonsum von Jugendlichen** ergeben. Der Anteil 15- bis 24jähriger Raucherinnen und Raucher an der Bevölkerung ist zwischen 1992 und 1997 **von 31 auf 43 Prozent gestiegen**. Vor allem bei den jungen Frauen ist überproportionaler Anstieg von 26 auf 41 Prozent zu verzeichnen (Männer von 36 auf 46 Prozent). Der Anteil an Raucherinnen und Rauchern in der Gesamtbevölkerung ist im gleichen Zeitraum nur unwesentlich von 30.1 auf 32.7 Prozent gestiegen.

Stark gestiegen ist auch der Anteil an jungen Erwachsenen, die mindestens einmal Erfahrungen mit **Haschisch** gemacht haben. Unter den Männern im Alter von 20 bis 24 Jahren haben 42.8 Prozent (1992: 28.6 Prozent) schon mindestens einmal Haschisch konsumiert. Bei den Frauen liegt der Anteil bei 27.2 Prozent (1992: 12.1 Prozent).

## Dezember 1998

## 02.12.98/NZZ/pm

### Berufslehre: Schweizer Jugendliche im Vorteil

Von den 13470 Jugendlichen, die im Juli 1998 im **Kanton Zürich** die Volksschule oder das 10.Schuljahr abschlossen, haben rund 7200 eine Lehrstelle gefunden. Nach wie vor die besten Aussichten auf eine Lehre haben männliche Jugendliche schweizerischer Nationalität mit Sekundarschulbildung. Am schlechtesten sieht es für ausländische Jugendliche mit Real- oder Oberschulbildung aus, eine Lehrstelle zu finden. Frappant sind auch die Rückgänge gegenüber 1996 bei dieser Gruppe.

#### **Kt.ZH: Jugendliche mit Lehrvertrag 1998 (Veränderung gegenüber 1996)**

##### **Knaben**

Sek.schule: Knaben 72% (+2%)

Realschule: Knaben 69% (-2%)

Oberschule: Knaben 49% (-5%)

##### **Mädchen**

Sek.schule: Mädchen 50% (+5%)

Realschule: Mädchen 49% (-1%)

Oberschule: Mädchen 40% (-3%)

##### **Ausländische Jugendliche**

Sek.schule: 55% (+2%)

Realschule: **47% (-6%)**

Oberschule: **35% (-7%)**

##### **Schweizer Jugendliche**

Sek.schule: 61% (+4%)

Realschule: 65%

Oberschule: 67% (-2%)

Beliebteste Lehre bei den Jugendlichen mit **Sekundarschulbildung** ist die kaufmännische Lehre (1998: 584 Stiften, 729 Stiftinnen). Bei jungen Männern waren ausserdem die Polymechaniker- (135) und die Elektromonteure (123) sehr beliebt. Bei den Frauen waren es die Pharmaassistentin (50) und Drogistin (45). Bei Jugendlichen mit **Realschulbildung** waren es Elektromonteure (185) und Verkäuferin (179), während nach der **Oberschule** am häufigsten eine Kochlehre (12) oder eine Ausbildung zur Verkäuferin (26) gewählt wurde.

#### **11.12.98/NZZ/pm**

##### **"Pessimistische Jugendliche" bezüglich Umweltproblematik**

Die Schweizer Jugendlichen stellen sich den "Lebensraum Schweiz" von morgen düster vor. Dies ist das Resultat der **Jugendstudie 2000plus**, die das Bundesamt für Raumplanung in Auftrag gegeben hat. Befragt wurden 350 Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren. Die Umfrage ergab unter anderem, dass die Jugendlichen die Natur als ihren Lebensraum betrachten, der von der Elterngeneration bedroht wird. Eine Mehrheit glaubt nicht, dass es innerhalb der nächsten 20 Jahre gelingen wird, die Umweltprobleme zu lösen.

Für die Zukunft wünschen sich die meisten Jugendlichen mehr Rücksicht auf die Natur, weniger Überbauungen und die Förderung des öffentlichen Verkehrs. Sich selber im Jahr 2020 stellen sich die Jugendlichen jedoch mit eigenem Haus und Auto vor. Das Vertrauen in Regierung, Parteien oder Kirche in bezug auf eine positive Beeinflussung der Umweltgestaltung ist gering. Am meisten Vertrauen geniessen Umweltorganisationen und Gruppen, die für Menschenrechte eintreten.

#### **19.-20.12.98/NZZ/pm**

##### **Bonaduz GR: Öffentlicher Pranger für Schulkinder**

Im lokalen Amtsblatt will der Schulrat von Bonaduz GR künftig die Namen jener Kinder veröffentlichen, welche Schmierereien oder Sachbeschädigungen auf dem Schulhausareal angerichtet haben. Von der Androhung der öffentlichen Namensnennung erhoffe man sich eine abschreckende Wirkung, sagte der Schulratspräsident.

#### **21.12.98/NZZ/pm**

##### **Mehr als 2000 Jugendliche am Ranfttreffen 1998**

Über 2000 Jugendliche aus der ganzen Schweiz haben am 19./20. Dezember nach einem nächtlichen Sternmarsch am traditionellen Ranfttreffen in Flüeli-Ranft teilgenommen. Der Anlass unter dem Motto "Face to Face" bot Gelegenheit zum Austausch und zur Begegnung mit Gleichaltrigen. Höhepunkt der Veranstaltung war ein nächtlicher Gottesdienst unter freiem Himmel in der Ranftschlucht mit dem Churer Bischof Amédée Grab.

### **23.12.98/NZZ/pm**

#### **Grosses Interesse am neuen Beruf "Betriebspraktiker"**

Im Bestreben, Ausbildungen für Jugendliche mit schwächeren schulischen Leistungen bereitzustellen, ist der Kanton Zürich einen weiteren Schritt vorangekommen: ab dem Schuljahr 1999/2000 werden rund **80 Lehrstellen als Betriebspraktiker angeboten werden** (40 davon sind bereits besetzt). Beim Betriebspraktiker handelt es sich um einen Angestellten von Gemeinden und Grossbetrieben, der Wartungs- und Instandstellungsarbeiten durchführt sowie einfache gartenbauliche Arbeiten übernimmt. Auch die Bewirtschaftung von Magazinen und Lagern gehört zum Tätigkeitsbereich des Betriebspraktikers. Die Berufsschulausbildung wird in Wetzikon stattfinden, wo bereits die Hausmeisterausbildung angesiedelt ist. Die definitive Anerkennung des Berufes durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) wird in ein bis zwei Jahren erwartet.

### **24.12.98/NZZ/pm**

#### **Zürcher Obergericht für Skatinganlage auf Schulareal in Wädenswil**

Das Zürcher Obergericht hält den Betrieb einer Skatinganlage auf dem Pausenplatz des Wädenswiler Schulhauses Rotweg grundsätzlich für möglich und hebt damit das einzelrichterliche Verbot des Bezirksgerichtes Horgen auf. Anwohner hatten gegen das Projekt geklagt, das im August 1998 versuchsweise hätte gestartet werden sollen. Das Obergericht hält nun fest, dass Anlieger einer Zone für öffentliche Bauten mit beträchtlichen Immissionen rechnen müssten. Eine Besitzstandgarantie in dem Sinne, dass bestehende Immissionen nicht erhöht werden dürften, bestehe nicht. Dennoch sei, so das Obergericht, bei den Öffnungszeiten auf die Nachbarschaft Rücksicht zu nehmen und die Betriebszeiten entsprechend einzuschränken.

### **24.12.98/NZZ/pm**

#### **Eidg. Ausländerkommission gegen Separatklassen für Ausländerkinder**

Die Eidgenössische Ausländerkommission (EKA) spricht sich gegen die Schaffung getrennter Klassen für schweizerische und ausländische Schülerinnen und Schüler aus. Es gebe andere Wege, um Schwierigkeiten in Schulklassen mit hohem Ausländeranteil wirksam begegnen zu können. Dazu gehörten insbesondere eine sprachliche Förderung bereits vor dem Eintritt in Schule und Kindergarten. - In der Schweiz ist beinahe jedes vierte Schulkind ausländischer Herkunft, in städtischen Agglomerationen liegt dieser Anteil teilweise bei über 50 Prozent. Einige Gemeinden planen zur Zeit Separatklassen für ausländische Schulkinder mit mangelhaften Sprachkenntnissen.